

DER SÜNDENFALL

Anette Peter

1986

Abschlussarbeit in Tiefenpsychologie
an der Schule für Initiatische Therapie in München
Leitung: Hildegund Graubner

Erkenntnis ist ja keine intellektive, sondern eine erotische Angelegenheit;
geistige Erkenntnis ist überall, auch in der Kunst und der Philosophie,
nur möglich durch den Eros, durch die mystische Liebe.

Constantin Brunner

-1-

In uralten Mythen und Märchen wird gleichnishaft über innerseelische Entwicklungsvorgänge berichtet.

Auch die einzelnen Geschichten der Bibel können als symbolische Bilder für innere Erfahrungen der Menschen betrachtet werden. Sie lassen sich auf die individuelle Entwicklung eines Menschen ebenso anwenden wie auf die ganze Menschheitsentwicklung.

Als ich ein kleines Mädchen war, wurde mir zuhause und im Kindergarten die Geschichte von Adam und Eva erzählt. Sie diente als Beispiel wie Ungehorsam vom lieben Gott bestraft wird. Adam und Eva werden dafür aus dem Paradies vertrieben. Damals beschäftigte mich sehr, wieso der liebe Gott den beiden erst einen Baum in den Garten stellt, dann aber verbietet davon zu essen. Ich fand die Strafe der Vertreibung aus dem Paradies mit all ihren Konsequenzen sehr hart; ich war damals der Ansicht, dass ein Verzeihen des Fehlers und eine Rückkehr möglich sein müssten.

Heute möchte ich mich wieder mit dem Sündenfall auseinandersetzen und es als Gleichnis für die Ich- und Bewusstseinsentwicklung des Kindes und der Menschheit analysieren.

Anatomisch wird der Schritt zu Bewusstsein und Erkenntnis durch die Entwicklung des Großhirns möglich. So gesehen ist die Geschichte von Adam und Eva die Erzählung vom Einheitsbewusstsein im Paradies, in der es um das Aufgeben von Stabilität und Sicherheit der älteren Gehirnzentren geht, zugunsten einer starken Zunahme von Mehrdeutigkeiten und Unterscheidungen des Neuen, wie es Jean Houston ausdrückt.

Beim Kind und Frühmenschen sind Willensäußerungen, Trieb-, Instinktleben und Bewusstsein noch verschmolzen. Innen und Außen, Natur und Geist sind noch ungetrennt, der Traum ist ebenso wirklich wie das Draußen.

2

Dieser Zustand wird als Paradiessituation dargestellt, in der alles von einer Gottheit gelenkt wird. Es gibt noch kein Gut und Böse, keine Arbeit, Leiden und Tod. Die Natur schenkt alles in diesem vor-ichhaften Stadium, wo noch keine Trennung von bewusst oder unbewusst existiert.

Der Sündenfall beschreibt, wie durch die Ich- und Bewusstseinsentwicklung dieser Zustand beendet wird und eine neue "leidvolle" und gleichzeitig den Menschen auszeichnende Phase beginnt.

Und die Schlange war listiger denn alle Tiere auf dem Felde, die Gott der Herr gemacht hatte, und sprach zu dem Weibe: Ja, sollte Gott gesagt haben: Ihr sollt nicht essen von allerlei Bäumen im Garten? 1. Mose 3.1

Die Schlange ist ein dem Menschen oft unheimliches Tier. Sie entspricht einer dem Menschen innewohnende Kraft aus der Triebwelt. Sie vereinigt verschiedene Aspekte in sich: Weisheit und Begierde, männlich und weiblich. Sie zeigt in der Häutung, die Fähigkeit zur Verjüngung und Verwandlung, vermag aber auch durch ihr Gift zu töten. Zum geistigen Bereich hat sie Zugang durch die Aufrichtung ihres Kopfes, sie ist aber auch der Erde, auf der sie kriecht, verbunden.

Die Schlange ist Sinnbild für die Urtriebe des Menschen, hier ist sie die Kraft, die sich nicht mit dem Gewordenen zufrieden gibt, sondern auf Veränderung Lust macht. Die menschliche Seele ist auf Veränderung und Entwicklung hin angelegt, die einer inneren Gesetzmäßigkeit folgt. Eva vernimmt die Stimme der Schlange, die innere Stimme, ein Impuls aus der Tiefe, der auf Veränderung drängt. Kinder nach ihrem Denken befragt, geben nach Piaget im ersten Stadium an, das Denken sei eine Stimme oder ein Mund im Kopf, die zu ihnen spricht. Die Stimme der Schlange wird von Eva vernommen, dem Weib oder der weiblichen Seite im Menschen. Das Weibliche in seinem Wandlungscharakter vollzieht die Veränderung. Es steht in enger Verbindung zu den Naturkräften, Instinkten und Gefühlen. Daher kann nur Eva die Stimme der Schlange vernehmen. Das Männliche, Adam, gehört zum Geist-Bereich und bekommt den Kontakt zu den Urtrieben über Eva, sein Weib. Nur durch sie kann er die Verwandlung eingehen, seiner Natur nach hat er Angst vor Veränderung und meidet sie.

-4-

Da sprach das Weib zu der Schlange: Wir essen von den Früchten der Bäume im Garten; aber von den Früchten des Baumes mitten im Garten hat Gott gesagt: Esset nicht davon, rühret's auch nicht an, dass ihr nicht sterbet.

Da sprach die Schlange zum Weibe: Ihr werdet mitnichten des Todes sterben; sondern Gott weiß, dass welches Tages ihr davon esset, so werden eure Augen aufgetan, und werdet sein wie Gott und wissen, was gut und böse ist. 1. Mose 3.2-5

Der Baum der Erkenntnis steht in der Mitte des Gartens, nicht irgendwo am Rande. Adam und Eva haben von allen anderen Bäumen schon gegessen, sie haben ihre Zeit im Paradies gelebt, sich in dieser Phase entwickelt. Es ist zur Polarisierung in die Aspekte männlich-weiblich gekommen, die sich aber noch ergänzen und in der größeren Einheit enthalten sind - Adam hat sein Weib Eva bekommen. Aus seiner Rippe oder wie es auch übersetzt werden kann - aus seiner Seite ist ein Weib entstanden. Der Zustand des Paradieses bietet keine Entwicklungsmöglichkeit mehr, ein neuer Schritt steht an. Die Bewusstseinsentwicklung verläuft nicht kontinuierlich, sondern in Sprüngen. Piaget beschreibt, wie bei Kindern plötzlich neue Verhaltensweisen auftauchen, die dann in der Folgezeit geübt, stabilisiert und differenziert werden, bis es wieder zu einem Sprung kommt. Die Mitte im Kreis, z.B. im Mandala ist das Zentrum, der Punkt höchster Energie, der Punkt, an dem die Fäden zusammenlaufen. Die Mitte ist die Stelle, die ins Leere führt und die Möglichkeit bietet, in eine höhere Ebene zu kommen. Das Ich und das Bewusstsein sind schon bruchstückhaft vorhanden, denn die Folgen des Essens vom Baume der Erkenntnis werden schon formuliert. Zu werden wie Gott, ist eine große Verlockung, der Eva nicht widerstehen kann.

Und das Weib schaute an, dass von dem Baum gut zu essen wäre, und dass er lieblich anzusehen und ein lustiger Baum wäre, weil er klug machte; und sie nahm von der Frucht und aß, und gab ihrem Mann auch davon; und er aß. Da wurden ihrer beider Augen aufgetan, und sie wurden gewahr, dass sie nackt waren; und flochten Feigenblätter zusammen, und machten sich Schürze. 1.Mose 3. 6-7

Das Greifen der Frucht symbolisiert das "Begreifen" von Erkenntnissen, die dem Menschen bisher nicht zugänglich waren. Das Essen ist ein altes Bild für die Einverleibung, die Integration neuer Einsichten in den bisherigen Lebenszusammenhang.

Das Erlangen der Erkenntnis wird als sehr verlockend, sogar als lustig beschrieben.

In jedem kindlichen Werdeprozess vollzieht sich der Sündenfall immer wieder. Ein starker Drang treibt die kleinen Forscher an, Geheimnisse zu enträtseln, sei es, einer teuren Puppe den Bauch aufzuschlitzen, um zu sehen, was darin ist; sei es in verbotenen Schubladen zu stöbern oder das Sexualleben der Eltern zu enträtseln.

So hat der Erkenntnisakt eine lustvolle Komponente, gleichzeitig auch eine leidvolle. Der Schritt über die gesetzte Ordnung hinaus bringt die Einsicht in die menschliche Triebhaftigkeit, symbolisiert durch das nackte Geschlecht. Das Auftreten des Schamgefühls und das Bedürfnis, sich zu bedecken, tritt auch beim Kind infolge der Bewusstseinsentwicklung auf, von einem Tag auf den andern möchte es nicht mehr nackt herumlaufen. Während ursprünglich Gegensätze ohne sich auszuschließen nebeneinander existierten, treten sie mit der Entstehung und Entwicklung des Gegensatzes zwischen Bewusstsein und Unbewusstem in Gegensätze zueinander. Das Ich und das Bewusstsein identifizieren sich mit einer Seite des Gegensatzes und lassen die andere im Unbewussten. Solange das Ich die Gegenseite nicht kennt, bleibt die Ganzheit und Vollständigkeit des Weltbildes - das Paradies - verloren. So sind anfangs männliche und weibliche Wesenszüge im Kind vorhanden, erst durch die Identifizierung des Ich mit dem Gleichgeschlechtlichen werden die gegengeschlechtlichen Naturanlagen unterdrückt.

Mit der Ich-Bewusstwerdung ist die Herauslösung aus der Natur- und Gruppenverschmolzenheit verbunden.

Das Ich stellt sich der Gruppe oder Natur gegenüber und erfährt sich dadurch als anders.

Der Mann erfährt sich als unvollständig und braucht zu seiner Ganzheit die Frau und umgekehrt. Das Ich trennt die Gegensätze und hebt sich mit dieser Tat aus der Naturverschmolzenheit, dem uroborischen Bannkreis heraus in einen Zustand des Alleinseins und Gespaltenseins.

Mit dem Dasein des Bewusstseins treten Einsamkeit, Leiden, Arbeit, Not, Krankheit und Tod ins Leben, indem sie vom Ich wahrgenommen werden. Erst das sich in seiner Eigenexistenz bewusste Ich kennt das Gefühl der Einsamkeit. Es erlebt sich selbst und zugleich das Negative, das erst jetzt zu existieren beginnt. Es bezieht das "Böse" auf sich und stellt einen Zusammenhang zwischen der Existenz des "Bösen" und seiner Bewusstwerdung her und glaubt so die Ich-Werdung als Schuld zu erkennen, Leiden, Krankheit und Tod erscheinen als Strafe. Das noch kleine Ich-Bewusstsein sieht sich ohnmächtig den starken Naturmächten gegenüber und empfindet das nicht mehr im Schoße der Natur Enthaltensein als Bedrohung und Verlust. Das Bewusstsein kann nur erstarken, indem es sich entscheidet für einen Gegensatzpol, das Gute, das Helle usw. und sich stark gegen das Unbewusste abgrenzt. Die Sünde von Adam und Eva besteht im sich absondern vom großen Einen.

"Die Bewusstwerdung wird als eine Tabuverletzung dargestellt, wie wenn durch Erkenntnis eine sakrosankte Grenze frevelhaft überschritten würde. Jeder Schritt zu einem größeren Bewusstsein ist eine Art prometheischer Schuld: Durch die Erkenntnis wird gewissermaßen ein Feuerraub an den Göttern begangen, d.h. es wird etwas, das Eigentum der unbewussten Mächte war, aus diesem naturhaften Zusammenhang herausgerissen und der Willkür des Bewusstseins unterstellt. Der Mensch, der eine neue Erkenntnis usurpiert hat, erleidet aber eine Veränderung oder Erweiterung des Bewusstseins, wodurch dieses demjenigen seiner Mitmenschen unähnlich wird. Er hat sich zwar über das derzeit Menschliche erhoben (<<Ihr werdet sein wie Gott>>), aber sich damit auch vom Menschen entfernt. Die Qual dieser Einsamkeit ist die Rache der Götter. Der Einzelne bleibt nicht länger in der participation mystique befangen, dem primitiven Unbewusstsein, das von der Masse der Menschheit geteilt wird." (C.G. Jung)

-7-

So gesehen findet der Sündenfall nicht nur bei der Entstehung und dem Auftauchen des Ich beim Kleinkind statt, sondern in jeder neuen Erkenntnis, z.B. in der Psychotherapie.

Die Folgen des Sündenfalls sind gravierend. Die Bibel nennt zuerst den Fluch über die Schlange, die Feindschaft zwischen ihr und dem Weibe, was sich in der Abspaltung der Triebe ins Unbewusste und die Entscheidung für das Bewusstsein in unserer Zeit ausdrückt. Je stärker die Triebe unterdrückt und verdrängt werden, desto mächtiger werden sie wirksam: "und du wirst ihn in die Ferse stechen". Die ist beim Einzelnen wie bei unserer ganzen Gesellschaft zu beobachten, Tschernobyl mag als ein Beispiel dafür stehen, wie verdrängte Energien nicht durch das Bewusstsein kontrollierbar sind.

Eva werden Schmerzen bei der Geburt ihrer Kinder vorhergesagt, Schmerzen können auch erst vom Bewusstsein erlebt werden. Je stärker sich bei der Frau das Bewusstsein, das Männliche, entwickelt, umso weiter entfernt sie sich vom Naturhaften. "Natürliche Vorgänge" wie Geburten werden dadurch schwieriger, weil das Einlassen in die Naturhaftigkeit des Vorganges wiederum das Bewusstsein bedroht. Es entsteht so eine Spannung zwischen Bewusstsein und Unbewusstem, was die ganze Sache schwierig macht. Die zweite "Strafe" für Eva: "Und dein Verlangen soll nach deinem Manne sein; und er soll dein Herr sein". Darin ist die Herrschaft des Mannes über die Frau in unserer patriarchalen Gesellschaft und die Vorherrschaft des Männlichen über das Weibliche im Manne wie in der Frau vorweggenommen. Die Technisierung, der Versuch alles kontrollierbar und messbar zu machen zeigt sich in den Wissenschaften wie im Alltag. Adam geht das Enthaltensein in der Natur verloren, er muss "im Schweiße seines Angesichts" sein tägliches Brot erarbeiten, was ihm zuvor geschenkt wurde.

Das Paradies ist verloren, eine Rückkehr wird vom Cherubin mit dem Schwert verhindert: Das Bewusstsein ist sicher vom Unbewussten getrennt.

Und Adam erkannte sein Weib Eva und sie ward schwanger....

1. Mose 4.1

Lange hat mich die Gleichsetzung von Erkennen und sexueller Begegnung, wie es in der Bibel häufig zu finden ist, beschäftigt. Wieso ist sexuelle Begegnung ein Akt der Erkenntnis? Erkenntnis ist vom Bewusstsein abhängig, was durch die Aktivität und das Vorhandensein des Großhirns möglich wird. Wie wir gesehen haben, kommt der Anstoß für Erkenntnis aus der Triebwelt (Schlange) und bezieht das Männliche (Adam) und das Weibliche (Eva) mit ein, beide essen vom Baum der Erkenntnis. Erst daraufhin erkennen sie sich gegenseitig als sexuelle Wesen, sie stehen sich gegenüber. War zuvor nur eine triebhafte geschlechtliche Vereinigung möglich, so kann es jetzt zur bewussten sexuellen Begegnung kommen, das Erwachen des Ich ermöglicht ein Erkennen des Du.

Die sexuelle Begegnung hebt (jedoch nur vorübergehend) den Gegensatz zwischen Mann und Frau, die Trennung, auf und ermöglicht ein Ganzwerden im Eins-werden.

Jeder Erkenntnisprozess lässt sich als transzendierte auf die geistige Ebene gehobene 'sexuelle Begegnung' sehen, der nur unter Beteiligung des Männlichen und Weiblichen zustande kommt und des Anstoßes der Schlange bedarf. Echte Erkenntnis ist somit keine rein geistige Angelegenheit, sondern bezieht den ganzen Menschen mit ein.

Der Moment der Erkenntnis ist reiz- und lustvoll, das Gesondertsein vom Gegenpol und der größeren Ganzheit kommt aber danach umso stärker ins Bewusstsein, insofern findet man sich danach außerhalb des Paradieses wieder.

Da wurden ihrer beider Augen aufgetan.....

1. Mose 2.7

Die Wahrnehmung eines Du, eines Gegenübers geschieht primär über die Augen. Kontakt zu einer anderen Person nimmt man über die Augen auf, die Augen beider können sich begegnen. Mit den Ohren kann man einer anderen Person zuhören, beide können sich aber nicht in den Ohren begegnen.

Auge und Licht gehören zusammen, das Auge ist dem Bewusstsein zugeordnet. Jede Bewusstseinstätigkeit, jeder Gedanke setzt sich in eine Augenbewegung um, selbst das Träumen.

Mit dem Erwachen des Bewusstseins wird erst der Raum realisiert und ein Gleichgewicht zwischen Ich-Welt (Auge) und Außenwelt (Horizont) hergestellt. In der Malerei drückt sich das aus, indem die Perspektive erscheint. Die Perspektive ist das Ergebnis der bewussten Aktivität der Augen. Jean Gebser beschreibt in seiner Darstellung der Bewusstseinsentwicklung wie sich schon im 6. Jahrhundert vor Chr. ' in der griechischen Plastik die mentale Struktur andeutet. Er nennt das erwachende Körpergefühl als Voraussetzung für die spätere Bewusstwerdung des Raumes, das Freiwerden der Stirn als Ausdruck der Denktätigkeit und ein archaisches Lächeln jenseits von Schmerz und Freude als Abglanz des licht werdenden menschlichen Antlitz.

Mit der Vorherrschaft des Bewusstseins und des Auges, die sich in unserer Zeit in der Herrschaft des Denkens fast ganz abgespalten von der Körper- und Triebwelt manifestiert hat, ist die Voraussetzung gegeben wieder eine neue Einheit, einen neuen 'Paradieszustand' zu erreichen. Die Vereinigung der jetzt getrennten Gegensätze, die Integration von Bewusstem und Unbewusstem und die Aufhebung der Dominanz der so leicht täuschbaren Augen in eine Integration der Sinne gehören zu diesem Zeitalter.

Literatur

Die Heilige Schrift

Jean Gebser: Ursprung und Gegenwart Erster Teil, Schaffhausen 1978

Jean Houston: Der mögliche Mensch, Basel 1984

Christa Meves: Austreibung als Anstoß zur Reife, in: Joachim Illies: Die Sache mit dem Apfel, Freiburg 1972

Erich Neumann: Ursprungsgeschichte des Bewusstseins, München 1968

Carl G. Jung: GW 7 S 172 zitiert nach Sallie Nichols: Die Psychologie des Tarot Interlaken 1984

Jean Piaget: Das Weltbild des Kindes, Frankfurt/M. 1980